

# Kaiserstuhl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754245>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kaiserstuhl

Text und Bilder: GEKA



Wenn wir im Wanderatlas «Zürich Nord-West» blättern, finden wir bei der Route 34 die Schilderung einer reizvollen Wanderung durch das Bachsertal, das ganz in der Nähe von Kaiserstuhl ins Rheintal mündet. Wir benützen diesen Weg zum Besuche des eigenartigen Städtchens Kaiserstuhl im Nordostzipfel des Kantons Aargau und beginnen in Steinmaur unsern etwa 3½- bis 4stündigen Gang auf der Straße, die den Vorzug hat, nicht sehr stark von staubaufwirbelnden Fahrzeugen belebt zu sein. Ueber die aussichtsreiche Anhöhe des Strick erreichen wir Neu-Bachs, und von hier folgen wir dem abwechslungsreichen Bachsertal mit seinen alten Häusern, Wiesen, Wäldern und Ruinen, bis schließlich der Turm von Kaiserstuhl auftaucht. — Freunde einer stillvollen Städtarchitektur werden



Mitten auf der Rheinbrücke, auf der Grenze zwischen der Schweiz und Deutschland, steht die Statue des heiligen Nepomuk (aus dem Jahre 1752 von Ludwig Wind). Dahinter das Schloß Röteln.

*La statue baroque de St-Népomucène «fait» borne frontière sur le pont qui campe le Rhin. Le château que l'on aperçoit ici, est celui de Röteln, sur la rive allemande.*

gerne eine Wanderung kreuz und quer durch Kaiserstuhl unternehmen und ein paar Stunden verweilen, um durch die Gassen zu streifen, die sich vom hohen Plateau aus steil zu den Ufern des Rheins hinunterziehen. Tore, Giebel, Erker, Wappen, Riegelbauten werden sie begrüßen, und der Betrachtende wird einen malerischen Winkel nach dem andern finden. Der Turm, der das Städtchen überragt, entstammt in seinen Fundamenten noch der römischen Zeit.

Kaiserstuhl blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Besonders in den beiden Villmerger Kriegen (1655 und 1712) wurde es stark mitgenommen, gebrandschatzt durch die Zürcher. Nach den Stürmen der französischen Revolution und ihren Auswirkungen in der Schweiz wurde das Städtchen 1803 zusammen mit Baden dem neuen Kanton Aargau angegliedert.

Haben wir das Städtchen durchschritten und stehen wir beim Zollamt an der Rheinbrücke, dann erblicken wir am deutschen Ufer das schöne massive Schloß Röteln.



Einen schönen geschlossenen Anblick bietet Kaiserstuhl vom Nordufer des Rheins gesehen.

*Kaiserstuhl (vue de la rive nord que domine la tour d'une fortification voisine du château qui fut jadis propriété du compositeur Hugo de Senner.*

Blick durch die Hauptstraße des Städtchens. Im Hintergrund das deutsche Rheinufer.

*Les rues de la cité descendent vers le Rhin. A l'arrière-plan, la rive allemande.*